

Wachsende Not: (Fortsetzung) Immer mehr Menschen sind auf Hilfe angewiesen

Wir müssen immer öfter akzeptieren, dass wir die komplexen Probleme nicht lösen können und wir uns auf die unmittelbare Hilfe für die Grundbedürfnisse konzentrieren. Wir können dafür besorgt sein, dass eine Familie in einer schwierigen Situation mit einer Tasche gefüllt mit Früchten und Gemüse, Zahnbürstchen und haltbaren Esswaren nach Hause geht.

Die folgenden Beispiele sind weitere Möglichkeiten, was wir mit CHF 20.00 finanzieren können, um in einem Engpass zu helfen:

- 4 Übernachtungen im Sleeper
- 4 Essen in der La Prairie Bern
- 1 Übernachtung im Passantenheim und ein z Nacht in der Gassenküche
- 1-2 Packungen Windeln
- 1 Betreibungsregisterauszug für die Wohnungssuche
- 1 Prepaidkarte für das Handy
- einige Tage Strom (Prepaid-Stromkasten installiert)
- Einkauf im Caritasladen (mit Ausweis)

Aufenthaltsraum: Kündigung – ein neuer Ort ist nötig

Der Aufenthaltsraum ist mehr als nur ein Platz zum Verweilen. Als Angebot der AKiB dient er den Schwächsten in unserer Gesellschaft als sicherer Ort, an dem sie ihre alltäglichen Sorgen für einen Moment vergessen können. Hier werden sie nicht nur vor den Elementen geschützt, sondern finden in einem sicheren Umfeld einen Platz, um soziale Kontakte zu pflegen.

Die Kündigung durch die Burgergemeinde auf Ende 2025 stellt alle beteiligten Organisationen vor eine grosse Herausforderung. Ohne eine rechtzeitige Lösung drohen viele Menschen einen sicheren Zufluchtsort zu verlieren, was ihre ohnehin prekäre Situation weiter verschärfen würde. Es ist daher wichtig, dass die Suche nach einem neuen Ort bereits begonnen hat. Diese Suche erfolgt in Zusammenarbeit mit der Stadt Bern und den Kirchen. Es ist ein grosses Anliegen, ab 2026 weiterhin einen sicheren Raum anbieten zu können. Es darf nicht sein, dass Menschen, welche auf dieses Angebot angewiesen sind, im Stich gelassen werden.



Eine kleine Auszeit

Unser Team wurde mit einer kleinen Auszeit beschenkt. Die Turmwartin Daniela Wäfler hat uns das Münster aus ihrer Perspektive vorgestellt. Es war bereichernd, diesen grossen Kirchenbau mit den vielen Nebenräumen mit allen unseren Sinnen zu erleben. Der Aufstieg auf den Turm, das Verweilen unter der riesigen Glocke und das feine Apéro hoch über Bern bleiben in guter Erinnerung. Zwar war der Himmel mit grauen Wolken bedeckt. Am Horizont hat sich jedoch ein blauer Streifen gezeigt. Für uns ist dies wie ein Sinnbild für unsere Arbeit: Die schwierigen Schicksale der hilfesuchenden Menschen machen uns betroffen. Wenn wir uns zwischendurch kleine Auszeiten gönnen, erhalten wir neue Perspektiven und vermögen wieder mit Zuversicht nach vorne zu schauen. Dabei dürfen wir auf eine gute Zusammenarbeit mit den Vernetzungspartnern zählen. Auch die zahlreichen Spenden von Privaten und Kirchen zeigen die Verbundenheit mit der Passantenhilfe. Das schätzen wir sehr. Vielen herzlichen Dank!

Das Team: Ursula Käufeler, Marcel Michel, Christoph Joller, Nadja Oggier und Remo Wolfensberger

Laupenstrasse 5, 3008 Bern
Öffnungszeiten
Mo / Di / Mi Nachmittag / Do / Fr
9:00 - 11:30 Uhr 14:00 - 16:00 Uhr
Telefon 031 380 75 40
E-Mail: sozial.bern@heilsarmee.ch
passantenhilfe-bern.ch
CH05 0900 0000 3000 4191 1



AKiB KIRCHEN
BERN

Rundbrief Dezember 2024

Wachsende Not: Immer mehr Menschen sind auf Hilfe angewiesen

Was Studien bestätigen, erleben wir tagtäglich im direkten Kontakt mit Menschen, welche unsere Stelle aufsuchen: Ja, es gibt immer mehr Leute, welche auf Hilfe angewiesen sind. Und ja, die Not der Menschen ist grösser und vielschichtiger geworden. Wenn die Leute zu uns kommen, hören wir Sätze wie:

- „Der Lohn reicht nicht aus bis zur nächsten Auszahlung.“
- „Alles ist teurer geworden, ich weiss nicht, wie ich alle Rechnungen bezahlen soll.“
- „Ich habe kein Essen mehr zu Hause.“
- „Ich kann die Mieten nicht mehr bezahlen, mir droht der Wohnungsverlust.“
- „Die zusätzlichen Krankheitskosten sind so hoch, dass es fürs Essen nicht reicht.“
- „Wo kann ich schlafen?“
- „Ich möchte arbeiten, finde jedoch keine Stelle.“
- „Mit der Auszahlung der Versicherungsgelder hat es nicht funktioniert.“

Unsere Zahlen stagnieren in den letzten drei Jahren auf hohem Niveau. Dies hat jedoch einzig damit zu tun, dass unsere personellen und finanziellen Möglichkeiten an Grenzen stossen. Würden wir das Angebot erweitern und hätten wir mehr Geld zur Verfügung, würden die Zahlen der hilfesuchenden Menschen weiter zunehmen.



Europaplatz

Materielle Hilfe anders dargestellt

Die Schweiz steht für Wohlstand, Stabilität und sozialen Fortschritt. Doch trotz dieses positiven Bildes gibt es Menschen, die durch das soziale Netz fallen und Unterstützung benötigen.

Stellen Sie sich einen Turm von 330 Metern Höhe vor. Ein Turm gebaut aus Lagerkisten. So viele Kisten wurden im letzten Jahr von der Schweizer Tafel mit gespendeter Ware geliefert. Brot, Gemüse, Früchte und andere Lebensmittel, welche wir bei der Passantenhilfe an Leute weitergegeben haben, die auf notwendige Unterstützung angewiesen waren. So hoch wie der Eiffelturm ragt dieser imaginäre Turm in den Himmel und symbolisiert unsere materielle Hilfe.

Ein anderes Bild ist eine Kolonne von 2,7 Kilometern, gebildet aus etwa 4500 wartenden Menschen, welche sich vom Eingang der Laupenstrasse 5 in Bern bis zum Europaplatz erstreckt. Es symbolisiert die Zahl der Personen, welche unsere Stelle im letzten Jahr aufgesucht haben. Diese Menschen zeigen sich dankbar, dass wir ihnen Zeit schenken, weiterführende Adressen geben und sie kurzfristig mit dem Nötigsten unterstützen.



Passantenhilfe
Laupenstrasse 5